

FILM
DES
MONATS

Ariel

Produktion: Villealfa Filmproductions, Finnland 1988; *Regie und Buch:* Aki Kaurismäki; *Kamera:* Timo Salminen; *Darsteller:* Turo Pajala, Susanna Haavisto, Matti Pellonpää, Eetu Hilkamo; *Musik:* Olavi Virta, Rauli Somerjoki, Melrose, Bill Casey, Esko Rahkonen, Peter Tschaikowski, Taisto Tammi, Dmitri Schostakowitsch; *Format/Länge:* 35 mm, Farbe, 74 Min.; *Verleih:* Pandora Film, Hamburger Allee 45, 6000 Frankfurt 90, Tel. (069) 779094; *Preise:* Preis der Kritikerjury in Moskau 1989, Darstellerpreis für Turo Pajala in Moskau 1989

Arbeitslosigkeit, erzwungen durch die Schließung einer Mine im Norden Finnlands, ist der Grund, warum sich Taisto Kasurinen auf die Reise Richtung Helsinki begibt. Er will nicht in Alkoholsucht oder gar Selbstmord enden. Seine Reise wird zu einer Konfrontation mit der finnischen Wirklichkeit, aber auch eine Erfahrung, bei der er sich über seine Gefühle und Ziele klarer wird. Er wird beraubt, verdingt sich als Tagelöhner und läßt sich nach einem Handgemenge widerstandslos zu Gefängnis verurteilen. Zugleich verliebt er sich in Irmeli, die allein mit ihrem Sohn lebt: er weiß, daß er für immer mit ihnen zusammenbleiben will. Nach dem geglückten Ausbruch aus dem Gefängnis und dramatischen Abenteuern erreichen die drei den Frachter „Ariel“, der sie außer Landes bringt.

Die lakonisch verknappte Erzählweise von A. Kaurismäki konzentriert den Zuschauer auf die Intensität der

Bilder und der spärlichen Dialoge. Durch die Verwendung verschiedener vertrauter Filmgenres (Road-Movie, Liebesgeschichte, Kriminalstory und Melodram) wird Überraschendes und Neues im Zusammenhang mit Bekanntem verständlich: Handlungen und Geschichten werden kurz skizziert, um in der Phantasie des Zuschauers verknüpft und vervollständigt zu werden. Die Ästhetik des Films schafft durch die Schönheit der Bilder und die Musik einen ständigen Wechsel zwischen emotionaler Dichte und unterkühlter Distanz.

Wie ein Mann, der an den Rand der Gesellschaft gedrängt wird und kaum Chancen zur Selbstbestimmung hat, seine Möglichkeiten dennoch nutzt, ist eine der ermutigenden Botschaften dieses Films.





Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik e.V. Sie hat bis heute rund 390 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise zur Diskussion anbieten. Sie weist damit die Öffentlichkeit auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury folgt dabei den Auswahlkriterien ihrer Verfahrensordnung. Danach sollen Filme nominiert werden, die das Zusammenleben der Menschen in besonderer Weise darstellen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Das filmästhetische Moment soll nicht allein oberster Grundsatz der Auswahl sein, sondern ebenso der ethische Gehalt; keines von beiden darf allein ausschlaggebend sein. Form und Inhalt des Films sollen in ihrer wechselseitigen Beziehung berücksichtigt werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit ihren Inhalten auseinanderzusetzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in engagierten Publikationen, Gemeindebriefen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung. Zu allen *Filmen des Monats* wird eine ausführliche Arbeitshilfe (filmanalytisches Material) herausgegeben.

Januar 1989

Verantwortlich: Werner Schneider
(Vorsitzender der Jury)